

Erfolgreiche Mitgliederversammlung 2009

„Der HVD ist inzwischen ein Motor in der Gesellschaft Berlins“

Die Mitglieder des HVD Berlin fanden sich am 10. Oktober in der Sprachschule GLS Campus in Berlin Pankow zu ihrer jährlichen Mitgliederversammlung ein. Gemeinsam blickten sie mit dem Landesvorstand auf ein erfolgreiches Jahr 2009 zurück. Mit dem Erfolg von „Pro Ethik“ und dem neuen Patientenverfügungsgesetz konnten in diesem Jahr zwei wichtige politische Siege erreicht werden.

„Der HVD ist inzwischen ein Motor in der Gesellschaft Berlins“, sagte der Landesvorsitzende Dr. Bruno Osuch vor den versammelten Mitgliedern zufrieden. Dies sei der Verdienst der beständigen und stetigen Arbeit mit den Menschen in Berlin, erklärte Dr. Osuch.

Der Verband blickte auch auf einen gelungenen Prozess des Zusammenwachsens seit dem Mauerfall zurück. Aus einer kleinen

Organisation vor 20 Jahren ist heute ein wichtiger gesellschaftspolitischer Träger erwachsen. Zugleich mahnte Dr. Osuch aber auch zu Bedachtsamkeit. „Bei allen Tendenzen, Einrichtungen zu übernehmen, müssen wir vorsichtig sein in dem Prozess der Privatisierung.“ Der Staat dürfe nicht aus seiner gesellschaftlichen Verantwortung entlassen und von seinen Aufgaben entledigt werden, machte Dr. Osuch deutlich.

Die Mitgliederversammlung des Humanistischen Verbandes Berlin hat ihr ausdrückliches Bedauern zum Urteil des Berliner Verfassungsgerichts zum ausgesprochen. Das Gericht entschied am 29. September, dass ein muslimischer Schüler unter bestimmten Bedingungen berechtigt ist, in den Räumen seiner Berliner Schule seine Gebetspflicht zu erfüllen.

Eine farbenfrohe Woche



Die Jugendlichen des AF70 im Einsatz

Wir Jungen HumanistInnen (JuHu) aus dem Jugendclub AF70 haben mehr Farbe in unseren Kiez in Berlin-Lichtenberg gebracht. Gemeinsam mit Graffiti-Künstlern konnten wir in den Herbstferien Fensterscheiben eines Wohnblocks der Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE besprühen.

Im vergangenen Jahr kam die HOWOGE auf unseren Klub zu und fragte, ob wir Lust hätten, uns an einem Graffiti-Projekt zu beteiligen. Und wie wir wollten. Im Erdgeschoss eines Wohnhauses direkt gegenüber unserer Einrichtung sollten alle Scheiben besprüht werden. Uns Jugendlichen blieben zwei Scheiben zur freien Gestaltung an der Giebelwand, wofür wir einen kleinen Wettbewerb unter uns Jugendlichen ausriefen.

Für das Projekt bekamen wir zwei professionelle Sprayer an unsere Seite gestellt, die schier Unglaubliches geschaffen haben. In Absprache mit den Mietern des Hauses sollte mit unserer Hilfe eine riesengroße Landschaft entlang der Scheiben wachsen. Schon auf den Entwürfen sah das Wohngebiet heller und freundlicher aus.

In der ersten Herbstwoche war es dann soweit. Unsere Sprayer sprühten die Umrisse und die Feinheiten und wir durften die großen Flächen ausmalen. Mit jedem Tag wurden wir mehr. Am Montag waren wir nur zu fünft, am Dienstag schon 10 und am Mittwoch waren wir dann fast dreißig Jugendliche vor Ort, so dass wir mit unseren Arbeiten Mittwochabend fertig waren.

Am Freitag war die Preisverleihung für unsere Motive. Unsere Klubbetreuerinnen Silke Böhm und Lydia Kirsche hatten im Foyer des Hochhauses ein leckeres Buffet vorbereitet und wir trafen uns mit allen Beteiligten. Gordon Kerl von der HOWOGE, die Abteilungsleiterin Jugend vom HVD Berlin, Margrit Witzke, und unsere Klubbetreuerinnen mussten aus den vielen Motiven die zwei Siegerentwürfe aussuchen. Die Jury traf für uns eine perfekte Auswahl. An den

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

dies ist der erste gemeinsame Rundbrief der Berliner und Brandenburger Humanistischen Verbände. Wir wollen den Rundbrief von nun an dazu nutzen, mehr voneinander zu erfahren, uns besser als bisher zu vernetzen und zu informieren. Vor uns liegen spannende und arbeitsreiche Monate. Wir befinden uns mitten im Fusionsprozess zur Bildung eines gemeinsamen Mitgliederverbandes. In Brandenburg haben wir durch die Bildung einer neuen Landesregierung neue und bessere Chancen auf Unterstützung und Anerkennung erhalten. Der weitere Aus- und Aufbau des Schulfaches Lebenskunde schreitet in beiden Ländern kontinuierlich voran. Wir erreichen mit den Jugendfeiern und unseren weiteren Angeboten Jahr für Jahr zehntausende Konfessionslose. Und auch der Bereich Kita wächst in beiden Verbänden. Aber ebenso wichtig ist es, dass wir uns besser kennen lernen und erfahren, was unsere Verbände in Bernau oder Oranienburg, in Königswusterhausen oder Brandenburg an der Havel, in Berlin oder in Potsdam tun. Ich kann sagen: Es lohnt sich, darauf neugierig zu sein!



Norbert Kunz,
Vorsitzender des
Humanistischen Verbandes
Berlin-Brandenburg

zwei Scheiben an der Giebelwand schaut uns jetzt unser großer Held an – der Rap-Musiker Tupac.

Unsere Graffitiaktion war ein richtig tolles Projekt und wir danken der HOWOGE für ihr Vertrauen. Gemeinsam mit den JuHus gab uns die Wohnungsgesellschaft die Chance, uns richtig zu verwirklichen.

Die Jugendlichen des AF 70

**Linksregierung in Brandenburg
unterstützt Weltanschauungs-
gemeinschaften**

Mehr auf Seite 6

Nachtcafé für Obdachlose

Seit November öffnet das „Nachtasyl Gorki“ des Humanistischen Verbandes in Berlin-Lichtenberg einmal in der Woche seine Türen für Obdachlose. Acht ehrenamtlich tätige Akademiker und Studenten kümmern sich jeweils von donnerstags 17 Uhr bis freitags 7 Uhr um die Gäste des Nachtquartiers. Die Einrichtung bietet Platz für insgesamt 10 Obdachlose und ist Gast in den Räumen von MUT – Gesellschaft für Gesundheit mbH in der Weitlingstraße 11 am Bahnhof Lichtenberg.

Das Nachtasyl ist mehr als nur ein Zufluchtsort vor der winterlichen Kälte. Die Obdachlosen erhalten neben einem Schlafplatz auch Verpflegung, warme Getränke und gesundheitliche Betreuung. Darüber hinaus

gibt es die Möglichkeit, zu duschen, Wäsche zu waschen und die Kleider zu wechseln. In den Wintermonaten sollen auch kulturelle Veranstaltungen rund um den Namensgeber Maxim Gorki stattfinden.

Im Nachtasyl des HVD Berlin wird das Team des ehemaligen „Nachtcafés Landowski“ um den Schriftsteller und Ingeborg-Bachmann-Preisträger Karsten Krampitz tätig sein. Die Ehrenamtlichen hatten sich 2008 aus Protest von der Diakonie getrennt, nachdem der Konflikt mit dem Träger um die Umbenennung des Projektes von „Arche“ in „Nachtcafé Landowski“ nicht beigelegt werden konnte.

Das „Nachtasyl Gorki“ hat vom 5. November 2009 bis zum 30. März 2010 geöffnet.



CHRISTOPH ECKERT

Karsten Krampitz



Das „Berliner Herz“ sagte Danke

Am 17. September 2009 veranstalteten die Koordinatorinnen des „Berliner Herz“ einen Dankes-Abend, um sich bei den zahlreichen Spendern und Familienbegleitern, die sich seit der Gründung im April 2007 engagiert haben, zu bedanken. Durch deren Mitgefühl und Solidarität wurde vielen Familien

mit schwerkranken Kindern und Jugendlichen das Leben im Alltag erleichtert.

Rund 80 Menschen nahmen die Einladung ins Museum Neukölln zu einem Sektempfang mit musikalischem Programm und Imbiss wahr. Der Vorsitzende des HVD Berlin, Dr. Bruno Osuch, würdigte die Arbeit der

Familienbegleiter und dankte für die finanzielle und ideelle Unterstützung der Spender, ohne die es das „Berliner Herz“ nicht geben würde. Durch eine beeindruckende Videopräsentation erfuhren die Anwesenden von der Projektleiterin Christiane Edler, wo und wie die Hilfe und Unterstützung konkret umgesetzt wurde. Drei Familienbegleiterinnen sowie der für das „Berliner Herz“ tätige Kunsttherapeut Gerald Auler ergänzten diese Bilanz mit Berichten von ihrer praktischen Tätigkeit. Musikalisch wurde der Abend von der Künstlerin Robin Lyn Gooch umrahmt, die für ihren Gesang mit eigenhändiger Klavierbegleitung viel Beifall erhielt. Dank des milden Spätsommerwetters konnten sich die Gäste im Anschluss an das Rahmenprogramm im Garten des Museums begegnen und austauschen. Für mich als neue Koordinatorin war die Moderation der Veranstaltung eine wunderbare Gelegenheit, beim „Berliner Herz“ anzukommen.

*Monika Kettner
Koordinatorin „Berliner Herz“*



Die Humanismus Stiftung Berlin hat auch in diesem Herbst wieder Fördermittel an Projekte und Einrichtungen des Humanistischen Verbandes ausgeschüttet. Der Stiftungsvorstand hat sich bemüht, ein möglichst breites Spektrum der Verbandsaktivitäten zu berücksichtigen.

Finanzielle Unterstützung erhält unsere Kita am Park in Berlin-Treptow für die Anschaffung einer speziellen Schaukel, die auch

Ausschüttung von Fördermitteln

für gesundheitlich beeinträchtigte Kinder geeignet ist. Weiterhin gefördert werden die Jungen HumanistInnen beim Kauf von Mehrpersonenzelten und der Lebenskundeunterricht bei der Entwicklung eines Projekts zum Thema Kinderrechte. Die Humanistische Beratung von Menschen in schwierigen Lebenslagen wird durch einen großzügigen Betrag unterstützt. Ein Förderungsschwerpunkt liegt in diesem Jahr bei Projekten, die vor allem ältere Menschen im Blick haben. Dies sind zum einen das Berliner Seniorentelefon, weiterhin unser stationäres Hospiz LudwigPark und schließlich das Vorsorge-Netz des Verbandes, dessen Pro-

jekte Beratung und Hilfestellung im Vorfeld von schwerer Krankheit, Pflege, Betreuung, Behinderung und Tod bieten.

An dieser Stelle sei allen Menschen herzlich gedankt, die in der Vergangenheit durch Zustiftungen, Spenden oder Darlehen unsere Stiftung unterstützt haben! Allein aufgrund dieser Unterstützung ist es der Stiftung möglich, die verschiedenen Tätigkeitsbereiche des Humanistischen Verbandes zu fördern.

Haben Sie Fragen oder Anregungen zur Arbeit der Stiftung? Sie erreichen uns telefonisch unter 030 613904-81 oder per E-Mail unter info@humanismus-stiftung.de.

Begeisterung bei Kita-Eröffnung

Am 25. September 2009 wurde die Kita Bahrfeldtstraße offiziell eröffnet. Mit den ersten 16 Kindern nahmen wir bereits am 1. September den Betrieb auf.

Unsere offizielle Einweihungsfeier verbrachten wir bei sonnigem Spätsommerwetter mit rund 160 geladenen Gästen. Vertreter des Abgeordnetenhauses, des Bezirksamtes Friedrichshain/Kreuzberg, Mitarbeiter des HVD, Vertreter der mitwirkenden Baufirmen und natürlich die Kinder und Eltern des Hauses kamen und feierten gemeinsam mit uns bei einem kleinen Buffet und leichten Jazz-Melodien. Viele der Gäste erkundeten nach der feierlichen Eröffnung interessiert das Haus und den Garten.

Die Abteilungsleiterin Kita beim HVD Berlin, Marie Wätke, bedankte sich bei all den Menschen, die mit viel Energie und Engagement dazu beigetragen haben, dass die Kita planmäßig eröffnen konnte. Der Kita übergab sie einen Koffer voller Geschenke,



Das junge Team der Kita Bahrfeldtstraße

die wir im Alltag wunderbar nutzen können. Auch einige unserer Gäste ergriffen das Wort und zeigten sich begeistert von der Gestaltung der Räume sowie den Möglichkeiten, welche die ersten der entstandenen Werkstätten den Kindern bieten.

Die Kinder und Gäste der neuen HVD-Kita sägten, hämmerten und forschten im vorbereiteten Außenatelier, der Holz- und der

Wasser-Werkstatt. Im Haus bot ein „Raum voller Lichter“ Kindern und Erwachsenen die Möglichkeit zum Rückzug, aber auch zum Experimentieren mit verschiedenen Lichtquellen. Mit der Erinnerung an diese rundum gelungene Eröffnungsfeier können wir nun umso motivierter unserer täglichen Arbeit nachgehen.

Carola Caspar,
Leiterin der Kita Bahrfeldtstraße

Die Kita mit ihrem Konzept „**Werkstatt als Prinzip**“ und den vielen männlichen Pädagogen stößt berlinweit auf großes Medieninteresse. Die Berliner Morgenpost berichtete ausführlich über die Eröffnungsfeier und die männlichen Kollegen. Der RBB hat einen Vormittag den Kitaalltag mit der Kamera begleitet. Der Beitrag wurde im November ausgestrahlt.

Der Stein der Weisen

Das erste Novemberwochenende stand ganz im Zeichen der Jungen HumanistInnen (JuHu). Am Samstag veranstalteten die JuHus mit viel Elan und guter Stimmung ihre Ideenwerkstatt im Naturfreundehaus Hermsdorfer Fließtal, am Sonntag fand die Mitgliederversammlung in Berlin statt.

Bei herbstlicher Farbenpracht suchten die JuHus am Samstagvormittag die einzelnen Stückchen des zerbrochenen Steins der Weisen. Es ging durch die wilde Natur – und das ein oder andere Hindernis musste überwunden werden, um an die Steinstücke zu gelangen.

Inspiriert und ein Stück weiser entwickelten die JuHus am Nachmittag Ideen für das kommende Jahr und resümierten die diesjährigen Aktivitäten. Was lief super und sollte nächstes Jahr unbedingt wieder ins Programm aufgenommen werden? Woran



Die JuHus suchen den Stein der Weisen

muss noch gefeilt werden? Welche Aktionen sollten hinzukommen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt.

Oberste Priorität soll im kommenden Jahr die stärkere Einbindung und Integration der Reiseteamer/-innen, Teilnehmer/-innen und Mitglieder in den Jugendverband haben. Weitere Schwerpunkte werden

die Ausdehnung der Kooperation mit den Lebenskundeführer/-innen sowie die Verbesserung des Kontakts zwischen den JuHus und dem Erwachsenenverband sein. Angestrebt werden eine attraktive Mitgliederfahrt mit integrierter Ideenwerkstatt (Segeltour) sowie ein Fotografie- und Kochworkshop.

Die Mitgliederversammlung fand am darauffolgenden Sonntag in der Danziger 50 statt. Nachdem der Vorstand seinen Jahresrückblick vorgestellt hatte und entlastet wurde, tauschten sich alte und neue Mitglieder über die Entwicklung, das Profil und die Aktivitäten des Jugendverbandes aus. Nach der Mitgliederversammlung traten die Teilnehmer/-innen in einem spannenden Kickerturnier gegeneinander an und hatten viel Spaß beim gemeinsamen Tischfußballspielen.

Vorwürfe gegen Dr. Osuch haltlos

Das Landgericht Berlin hat am 22. Oktober sein Urteil im Prozess des HVD Berlin in Person des Landesvorsitzenden Dr. Bruno Osuch gegen die Ullstein GmbH gesprochen. Das Gericht entschied, dass die Verdachtsberichterstattung, wie sie die *Berliner Morgenpost* (Ullstein-Verlag) im Rahmen der Auseinandersetzung zwischen Pro Ethik und Pro Reli vorgenommen und Dr. Osuch die Mitgliedschaft in einer vom Ministerium für Staatssicherheit gebildeten und angeleiteten kommunisti-

schen Organisation unterstellt hatte, unzulässig ist.

Die damalige Berichterstattung habe „sich nicht mehr in den Grenzen einer zulässigen Verdachtsberichterstattung“ bewegt, heißt es in dem Urteil. Und weiter: „Die im Beitrag für den Vorwurf aufgeführten Anhaltspunkte reichen nicht aus, um von einer gründlichen und sorgfältigen Recherche auszugehen zu können, die es rechtfertigte, den Kläger mit dem schwerwiegenden Vorwurf in die Öffentlichkeit zu ziehen“. Dem Verlagshaus und seinen Medien wurde unter Strafandrohung untersagt, die Vorwürfe gegen Dr. Osuch weiter zu äußern oder zu verbreiten.

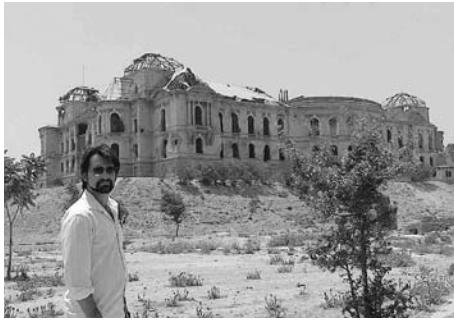


Neustart
Beratung und Wohnunterstützung

HVD Neustart – Beratung und Wohnbetreuung hat Mitte November das dritte Beratungsbüro in Berlin eröffnet. Die Einrichtung gehört zur ambulanten Berliner Wohnungslosenhilfe.

Lenastraße 26, 12047 Berlin, Tel.: 030 32536-227, Fax: 030 32536-711, eMail: neukoelln.neustart@hvd-berlin.de, www.wp-neustart.de

Ausstellung



■ Afghanistan – Ein Land zwischen Krieg und Frieden

Fotografien von Sascha Oliver Rusch

Der Journalist Sascha Oliver Rusch ist als Entwicklungshilfeberater der Europäischen Kommission und der Vereinten Nationen tätig. In den vergangenen Jahren lebte und arbeitete er in Afghanistan, China, Moldawien, im Kosovo, in der Türkei und der Ukraine.

Seine Karriere als Journalist begann 1992 als Lokalreporter der Berliner Morgenpost. Anschließend volontierte er bei den Pro Sieben Nachrichten. In den folgenden Jahren war er erst Fernsehreporter, dann Nachrichtenmoderator der SAT.1 Nachrichten. Von 2002 bis 2004 moderierte Rusch das ZDF-Gesundheitsmagazin PRAXIS.

Seine Liebe zur Fotografie entdeckte Sascha Rusch schon als Kind. In seinen Aufnahmen geht es ihm nicht nur darum, ästhetische Ansprüche umzusetzen, sondern auch den Charakter von Menschen und deren Lebenssituationen zu erfassen.

Dies machen insbesondere seine Afghanistan-Bilder deutlich. Als er 2008 zum ersten Mal in Kabul arbeitete, eroberte das Land sein Herz. 2009 verbrachte er fast ein halbes Jahr in Afghanistan. „Die meisten Menschen hier sind von einer Herzlichkeit, die wärmt. Ich leide mit den Menschen, meinen Freunden, die es verdient haben, in Frieden zu leben und eine Zukunft zu haben.“ Während seines letzten Aufenthalts wurde das Hotel, in dem er lebte, von einer Autobombe getroffen. Wie durch ein Wunder wurde keiner der Angestellten oder Gäste verletzt. „Aber es starben sieben Menschen in unserer Straße, die ich zum Teil vom täglichen Sehen und Grüßen kannte“, sagte Sascha Oliver Rusch.

Die in der Ausstellung zu sehenden Bilder sind zum größten Teil im Panjshir Tal aufgenommen, das 150 Kilometer nördlich von Kabul in der Nähe der Hindukusch-Region liegt. Das Tal war lange Zeit das Zentrum des afghanischen Widerstandes gegen die russische Besetzung. Von den Kämpfen gegen heute noch die Überreste hunderter Panzer, Lastwagen und Geschütze. Einige Aufnahmen stammen aus Istalif, einem Dorf an der Straße nach Mazar-i-Sharif. Das Dorf war von Taliban zerstört worden, jetzt

arbeiten die Menschen wieder als Töpfer und Händler.

Zur Ausstellungseröffnung ist Sascha Rusch anwesend und wird über seine Erfahrungen und Erlebnisse berichten. Darüber hinaus läuft ein Film, der während seiner Afghanistanaufenthalte entstanden ist. Die Ausstellung ist bis zum 9. April 2010, Montag bis Freitag 9-16 Uhr (während der Geschäftszeit) zu sehen.

Donnerstag, 14. Januar 2010, 18 Uhr, HVD Landesgeschäftsstelle
Wallstraße 65, 2. Etage, 10179 Berlin
Tel. 030 613904-10, www.hvd-berlin.de



D.L.A.-MARBACH

■ Literarisch-musikalisches Programm zum 35. Todestag von Mascha Kaléko

Früh schon gefiel mir das Anderswo

Mascha Kaléko wollte wie Erich Kästner, Kurt Tucholsky oder Hans-Joachim Ringelnatz, mit denen sie immer wieder verglichen wurde, keine feingeistige Literatur für Wenige schreiben, sondern eine zugängliche, unverkrampfte „Gebrauchspoese“ im besten Sinne – aus dem Alltag für den Alltag, keck, gegenwartsnah, voller Ironie und doch voller Gefühl. Mit ihrem unverwechselbaren Ton zählt sie zu den prominentesten Dichterinnen des 20. Jahrhunderts.

Mascha Kaléko, 1907 als Tochter jüdischer Eltern in Galizien geboren, fand in den zwanziger Jahren Anschluss an die literarische Szene in Berlin und hatte 1933 mit dem „Lyrischen Stenogrammheft“ ihren ersten großen Erfolg. 1938 emigrierte sie in die USA und siedelte von dort 1959 nach Israel über. Sie starb am 21. Januar 1975 in Zürich.

Die Schauspielerinnen Angelika Neutschel liest Gedichte von Mascha Kaléko. Musikalische Zwischenspiele bietet Irene Wittermann (Piano) dar.

Mittwoch, 27. Januar 2010, 19.30 Uhr, Café Sibylle

Karl-Marx-Allee 72, 10243 Berlin, U5 Strausberger Platz/Weberwiese
Eintritt: 6 Euro/erm. 3 Euro, Tel. 030 613904-10 (HVD) oder 030 29352203 (Café Sibylle)

Humanismus-Forum



Am **18. Dezember, 15 Uhr** findet das nächste Humanismus-Forum statt. Es wird weiter um das neue Buch von Michael Schmidt-Salomon: „Jenseits von Gut und Böse – Warum wir ohne Moral die besseren Menschen sind“ gehen, insbesondere um das Kapitel zur Willensfreiheit. Treffpunkt ist in der Wallstraße 65, der Raum wird ausgeschildert. Weitere Informationen: Frank Spade, Tel. 030 613904-12.

Weihnachtliche Buchtipps

■ Frieder Otto Wolf: Humanismus im 21. Jahrhundert

Das aktuelle Buch von Frieder Otto Wolf ist die Dokumentation seiner 2007 an der Humboldt-Universität gehaltenen Vorlesungen. Darin untersuchte er den Grundgedanken, dass angesichts der gegenwärtigen Krisen und Konflikte eine grundsätzliche politisch-kulturelle Neubestimmung erforderlich sein wird. Dafür ist ein engagierter, praktischer Humanismus erforderlich, der die Positionen menschlicher Vernunft vertritt und Grundlagen tragfähiger Orientierungsentscheidungen bietet.

■ Siegfried Heimann (Hg.): Ossip K. Flechtheim. 100 Jahre

Der Politikwissenschaftler und Begründer der Zukunftsforschung Ossip K. Flechtheim wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Zu diesem Jubiläum haben sich viele seiner ehemaligen Schüler, Kollegen und Weggefährten. (Hajo Funke, Peter Lösche, Mario Keßler, Frieder Otto Wolf u.v.a.) zusammengefunden, um ihn in dieser Publikation zu ehren.

■ Manfred Isemeyer: Metropole des Humanismus. Das atheistische Berlin

Zwei Drittel der Berliner Bevölkerung gehören keiner Konfession an. Der amerikanische Soziologe Peter L. Berger bezeichnet Berlin daher auch als „Welthauptstadt des modernen Atheismus“. Dieses Buch vereint die Lebensläufe von streitbaren Humanist/-innen mit der Geschichte vieler fast in Vergessenheit geratener Organisationen und gesellschaftlicher Strömungen. Dank eines atheistischen Stadtplans kann man auf den Spuren von Dissidenten, Freidenkern, Agnostikern und Humanisten durch Berlin spazieren.

zu beziehen beim Landesverband Berlin
unter Tel. 030 613904-0

Humanistik begleitet Humanismus

Die Humanistische Akademie Berlin verdient Unterstützung



Liebe Mitglieder des HVD Berlin, Humanistik wird einmal das sein, was heute die Theologie für die Kirchen ist – die wissenschaftliche Begleitung einer Kulturbewegung. Es ist noch ein langer Weg, bis wir hierzulande zumindest den Stand erreicht haben, den unsere befreundeten Verbände in Belgien und Holland bereits haben. Um dies zu erreichen, hat der HVD drei humanistische Landes- und eine Bundesakademie sowie in Bayern und Berlin Institute für Lebenskunde eingerichtet. Drehpunkt der theoretischen Arbeit des Verbandes am Humanismus ist seit nunmehr zwölf Jahren die Humanistische Akademie Berlin (HAB), die zunächst von Prof. Dr. Peter Schulz-Hageleit und jetzt von Prof. Dr. Frieder Otto Wolf als Präsidenten geleitet wird.

Geplante Veranstaltungen der Akademie 2010

13. März (voraussichtlich)

Fachtagung „Lebenskundlicher Unterricht in der Bundeswehr“

24. April

Fachtagung Humanismus und Sterbegleitung – Spannungsfeld „spirituelle Dimension“

13. November

Konferenz „Politischer Humanismus und humanistisches Bekenntnis“

14. November

Kolloquium „Organisierter Humanismus und 'Weltanschauungspflege'“

Blickt man auf die Aktivitäten der HAB zurück, so ergibt sich die stattliche Zahl von fast einhundert öffentlichen Vorträgen, Fachtagungen und Konferenzen. Die wichtigsten von ihnen sind in der Zeitschrift (bzw. seit 2005 Buchreihe) *humanismus aktuell* dokumentiert. Von dieser Publikation

sind inklusive der zwei Sonderhefte bisher 25 Ausgaben erschienen. Darüber hinaus hat die HAB von insgesamt 150 verschiedenen Autor/-innen *Beiträge zur Humanistik* herausgegeben. Dieser Fundus des Denkens veraltet nicht. Seit diesem Jahr erscheint außerdem die *Schriftenreihe* der Akademie. Nicht zuletzt hat die Akademie auch die Verantwortung für die Publikationsreihe der Bundesakademie, die in diesem Jahr mit dem Band *Humanismusperspektiven* startet. Die Humanistische Akademie Berlin ist ausschließlich ehrenamtlich und weitgehend ohne „Apparat“ tätig. Sie hat seit neun Jahren Kooperationsbeziehungen mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und seit vorigem Jahr mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Zusammen mit einer kleinen jährlichen Förderung durch das Land Berlin ermöglichen diese Kooperationen die Arbeit der Akademie. Die eigentlichen Förderer der HAB sind aber ihre derzeit etwa siebzig Mitglieder. Sie tragen ein Drittel des Haushaltes mit ihren Privatmitteln.

Damit ist das Hauptproblem der Akademie, die Finanzierung, angesprochen. Deshalb wende ich mich als Direktor in diesem Rundbrief an die Mitglieder des HVD Berlin, deren Akademie sie ist. Bitte unterstützen Sie die Humanistische Akademie Berlin! Wie das geht? Es gibt mehrere Möglichkeiten. Sie können Mitglied oder Fördermitglied werden oder aber steuerlich abzugsfähig spenden. Sie helfen uns aber auch, wenn Sie, ältere Hefte von *humanismus aktuell* kaufen bzw. die neue *Schriftenreihe* über die Akademie beziehen.

Auch im kommenden Jahr wird die Berliner Akademie wieder ein spannendes Programm bieten. Noch sind nicht alle Themen genau formuliert und die Termine klar, aber die Planungen sind in vollem Gange. Dass diese umgesetzt werden, dafür können wir – auch Dank Ihrer Hilfe – gemeinsam sorgen.

Dr. Horst Groschopp
Direktor der HAB

Lieferbare Titel
in den Schriftenreihen



Humanismusperspektiven

Heft 1 „Los von der Kirche!“

Heft 2 Humanistisches Sozialwort

humanismus aktuell

Heft 3 Humanistische Sozialarbeit

Heft 4 Apokalyptik und Weltuntergang

Heft 5 Geschlechterbeziehungen

Heft 6 Kultur

Heft 7 Jugendfeier/-weihe

Heft 9 Gutes Recht der Freigeister

Heft 10 Säkularisierung

Heft 11 Weltliche Bestattungskultur

Heft 12 200 Jahre Säkularisation

Heft 16 Ludwig Feuerbach

Heft 18 Umworbene „dritte Konfession“

Heft 19 Freidenkerisches Erbe

Heft 20 Säkulare Geschichtspolitik

Heft 21 „Rückkehr der Religion“ – eine Mär?

Heft 22 Humanismus und „Böckenförde-Diktum“

Heft 23 Humanismus und „neuer Atheismus“

Einzelpreise:

Hefte 1-8: 5,00 Euro; Hefte 9-15: 7,50 Euro; Heft 16-23: 10,00 Euro

Preise stets zzgl. 2,50 Euro bei Versand im Inland

Humanistische Akademie Berlin
Wallstr. 65, 10179 Berlin
Tel. 030 61 3904-0, Fax: -864
www.humanistische-akademie.de
info@humanistische-akademie.de
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 10020500, Kto: 3151900

Linksregierung unterstützt Weltanschauungsgemeinschaften



„Anerkannte Weltanschauungsgemeinschaften erfahren Unterstützung.“ So steht es im neuen Koalitionsvertrag der Landesregierung von SPD und LINKE in Brandenburg. Erstmals nimmt damit seit Bildung des Landes Brandenburg im Jahr 1990 eine Regierungskoalition Bezug auf die Weltanschauungsgemeinschaften und damit

auf den Humanistischen Verband. Dieser Satz ist für den Humanistischen Verband Berlin-Brandenburg (HVBB) von großer Bedeutung. Beide Parteien haben damit ihre Kernbotschaften an uns Humanist/-innen aus dem Wahlkampf in das Regierungsprogramm übernommen. Dieser Satz ist aber zugleich Auf-

trag an den Humanistischen Verband, weiter um Anerkennung und um gesellschaftliche Verankerung zu ringen. Der HVBB-Vorstand wird nun mit den Fraktionen und der Landesregierung in einen Dialog treten, um insbesondere eine Erhöhung des Zuschusses für unsere Weltanschauungsarbeit zu erreichen.

Mitgliedschaft im DPW



Der HVBB hat die Mitgliedschaft im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPW) beantragt. Über 340 Verbände und Organisationen sind dort bereits Mitglied und erhalten fachliche Beratung und Unterstützung. Der Humanistische Verband in Berlin hat bereits seit vielen Jahren als Mitglied des Paritätischen gu-

te Erfahrungen durch die Bündelung der gemeinsamen Interessen sammeln können. „Die Mitgliedschaft im Paritätischen Wohlfahrtsverband ist notwendig und angesichts des Fusionsprozesses unserer Verbände in Berlin und Brandenburg auch ein richtiger Schritt. Wir werden unter diesem Dach noch besser unsere Interessen vertreten und Kompetenzen aufbauen können.“, sagte der HVBB-Vorsitzende Norbert Kunz.

Mehr zum Paritätischen Wohlfahrtsverband unter www.paritaet-brb.de

Patientenverfügung

Die Potsdamer Bundestagsabgeordnete Andrea Wicklein (SPD) besuchte am 1. September den Potsdamer Humanistischen Verband, um für die Neuregelung der Patientenverfügung zu werben. Im Rahmen ihres Besuchs unterzeichnete sie auch ihre eigene Patientenverfügung.

Am 1. September 2009 traten nach jahrelangen politischen Diskussionen die Regelungen zur Patientenverfügung in Kraft, nachdem das Parlament im Sommer dem Entwurf des SPD-Abgeordneten Joachim Stünker mit überraschender Klarheit zugestimmt hatte. Mit den neuen gesetzlichen Bestimmungen suchen viele Menschen gerade auch beim Humanistischen Verband, der eine umfangreiche Kompetenz und Praxis vorweisen kann, Rat.



MdB Andrea Wicklein, Carola Legeler (HVD Potsdam)

Lebenskunde

Der Aufbau des Schulfaches Humanistische Lebenskunde in Brandenburg geht stetig voran. Zur regelmäßigen Herbststatistik zählte der Verband 909 Schüler/-innen an insgesamt 22 Schulen. Damit konnte Lebenskunde bereits in sieben Brandenburger Landkreisen sowie der Landeshauptstadt Potsdam starten. Der Vorsitzende Norbert Kunz meint dazu: „Wir können auf den aktuellen Ausbaustand stolz sein. Wer hätte noch vor einigen Jahren gedacht, dass es möglich sein wird, so schnell und mit hoher Qualität den Lebenskunde-Unterricht in Brandenburg anzubieten? Andere Humanistische Verbände, die noch immer um die Anerkennung ringen müssen, beneiden uns darum.“ Gleichzeitig müsse es nun aber darum gehen, die Bedingungen zum raschen Ausbau der Lebenskunde zu verbessern und darüber offen mit der neuen Brandenburger Landesregierung zu sprechen, so Kunz weiter. Aufgrund der im Vergleich zu Berlin schlechteren Rahmenbedingungen sei es derzeit nicht möglich, die große Nachfrage vieler Eltern an einer humanistisch geprägten Werteerziehung zu decken.

Wahlprüfsteine

HVBB unterstützt LER-Unterricht

Kurz vor den Landtagswahlen am 27. September hat die Brandenburger CDU überraschend die Neutralität des staatlichen Wertefaches Lebenskunde-Ethik-Religion (LER) in Frage gestellt. In ihrer Antwort auf die Wahlprüfsteine des Humanistischen Verbandes heißt es: „Schülerinnen und Schüler können dieses Unterrichtsfach abwählen, da dem LER-Unterricht in seiner grundsätzlichen Ausrichtung keine Neutralität innewohnt.“ Der HVBB-Vorsitzende Norbert Kunz sagte zu dieser Passage: „Das Fach LER wird nach dem Brandenburgischen Schulgesetz bekenntnisfrei, religiös und weltanschaulich neutral unterrichtet. Darauf haben die Eltern einen gesetzlichen Anspruch. Das sollte auch die CDU wissen, die als Mitglied der Landesregierung seit 1999 den Kompromiss zum Schulfach LER und dessen Aufbau mitgetragen hat. Die Antwort der CDU zeigt, dass es wichtig bleibt, den Brandenburger Weg eines gemeinsamen Wertefaches zu verteidigen. Der Humanistische Verband wird LER weiter unterstützen“. Das staatliche Wertefach LER in Brandenburg ist beliebter denn je. Von der LER-Abmeldemöglichkeit machen von den rund 80.000 Brandenburger Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 bis 10 nur rund 7.000 Gebrauch.

Alle Antworten der Parteien auf die Wahlprüfsteine unter www.hvbb-online.de

Lubmin – Geheimtipp am Greifswalder Bodden

Im Sommer 2009 führte der Humanistische Regionalverband Ostbrandenburg e.V. (HRO) erstmalig ein Ferienlager für 13- bis 14-jährige Mädchen und Jungen durch. Die Jungen HumanistInnen hatten sich lange darauf vorbereitet und ein Programm entwickelt. 50 Mädchen und Jungen kamen nach 10 Tagen mit vielen Eindrücken und spannenden Erlebnissen nach Hause zurück. Sie erlebten Exkursionen bei Tag und Nacht, baden, surfen, paddeln, Volleyball, Disko, Lagerfeuer und vieles mehr. Da ist es nicht verwunderlich, dass die ersten Anmeldungen für das nächste Ferienlager schon vorliegen. Das Programm wird wieder speziell auf die Altersgruppe der 13- bis 14-jährigen zugeschnitten sein und findet vom 26. Juli bis 4. August 2010 wieder in Lubmin statt.



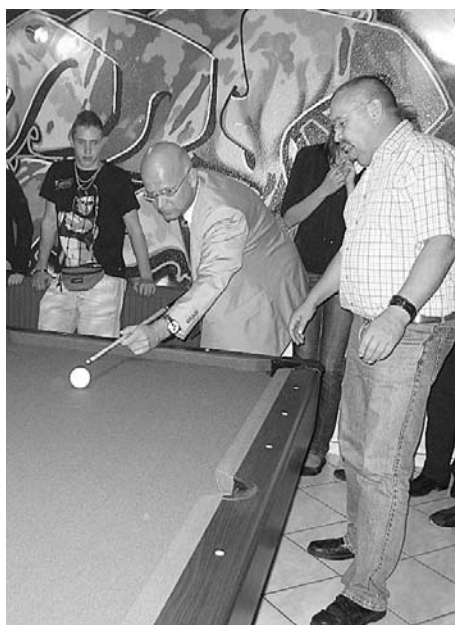
JuHus auf den Spuren dunkler deutscher Geschichte

15 Junge Humanistinnen und Humanisten aus dem Landkreis Dahme-Spree beteiligten sich vom 26. bis 30. Oktober an der diesjährigen Gedenkstättenfahrt des Stadtjugendrings Königs Wusterhausen nach München und Dachau.

Es lässt sich schwer wiedergeben, mit welcher Ernsthaftigkeit sich die JuHus diesem Thema widmeten. Immer wieder reagierten die Rundführer erstaunt, wie interessiert und aufmerksam ihren Ausführungen gefolgt wurde. Von Brandenburger Jugendlichen hatten einige ein eher „rechts angesiedeltes“ Bild gehabt. Dass dies gerade gerückt wurde, ist ein tolles Resultat der Gedenkstättenfahrt und auch ein Verdienst der teilnehmenden JuHus. „Irgendwie

waren unsere Jugendlichen so etwas wie die Botschafter des eigentlichen Brandenburgs“, sagte stolz der Geschäftsführer des Regionalverbands Ostbrandenburg Günther David.

Seit 2005 beteiligen sich die Brandenburger JuHus an dem Projekt des Stadtjugendrings Königs Wusterhausen. Jedes Jahr sollen Jugendliche der Region eine Woche an eine Stätte mit dunkler deutscher Vergangenheit fahren. Die erste Exkursion führte nach München und Dachau – der „Stadt der Bewegung“ und dem ersten Konzentrationslager in Deutschland. Im nächsten Jahr soll es nach Theresienstadt und Lidice und im darauf folgenden Jahr nach Auschwitz gehen.



Landrat Stephan Loge weihet den neuen Billardtisch der JuHus Ostbrandenburg ein

Neuer Billardtisch im Freizeithaus

Schon lange hatten die Jugendlichen des Regionalverbands Ostbrandenburg auf einen neuen Billardtisch gewartet. Der alte war nach jahrelanger intensiver Bespielung unbenutzbar geworden und nach mehreren Anläufen gewährte das Jugendamt des Landkreises Mittel für ein neues Kombi-Gerät. Nun ist es möglich, wahlweise Billard oder Tischtennis zu spielen.

Landrat Stephan Loge, der den JuHus schon aus mehreren Veranstaltungen bekannt ist, lies es sich nehmen, die erste Kugel anzustoßen. Kurz entschlossen kam er zur Einweihung am 24. September für ein paar Stunden vorbei. Am Rande der Einweihung des neuen Tisches unterhielt sich Stephan Loge mit den JuHus.

Erste Kita für HVBB

Der Humanistische Verband Berlin-Brandenburg wird voraussichtlich im Jahr 2011 seine erste Neubaukita in Brandenburg als Träger erhalten. Das beschlossen die Gemeindevertreter von Fredersdorf-Vogelsdorf im Landkreis Potsdam-Mittelmark am 24. September. Die Einrichtung wird für bis zu 140 Kinder am Rande Berlins neu errichtet. Der HVBB konnte sich erfolgreich gegen vier Konkurrenten behaupten. Unter den Mitbewerbern um die Kita waren Independent Living aus Berlin, die Volkssolidarität und das Christliche Jugenddorf in Seelow. Ausschlaggebend für den Zuschlag war neben dem pädagogischen Konzept auch die Bereitschaft des HVBB, sich an den Investitionskosten des Millionenprojektes zu beteiligen. Vorsitzender Norbert Kunz: „Das ist ein großartiger Erfolg für den Humanistischen Verband in Brandenburg. Damit wird es möglich sein, die bereits bestehenden Angebote in der Region – wie Jugendfeier

und Lebenskunde – um eine Kinderbetreuungseinrichtung mit humanistischem Profil zu erweitern. Der Neubau ist eine Riesenchance, den Humanistischen Verband als Träger bekannter zu machen und vor Ort gezielt Kooperationen zu suchen. Ich hoffe sehr, dass bald weitere Einrichtungen in Brandenburg hinzukommen können.“

Landesjugendhilfeausschuss

Der Humanistische Verband Berlin-Brandenburg wird auch in der neuen Legislaturperiode ein beratendes Mitglied in den Landesjugendhilfeausschuss entsenden. Der Vorstand hat dazu Norbert Weich vom Humanistischen Freidenkerbund vorgeschlagen. Stellvertreter wird Axel Krause vom Humanistischen Regionalverband Brandenburg-Belzig sein. Infos zum Landesjugendhilfeausschuss unter: www.lja.brandenburg.de

Junge HumanistInnen im Land Brandenburg

Landesorganisation begeht Doppel-Jubiläum



Die Jungen HumanistInnen (JuHu) im Land Brandenburg feierten vom 18. bis 20. September im Sport- und Begegnungszentrum Uckley im Landkreis Dahme-Spreewald ihr doppeltes Jubiläum. Etwa 100 JuHus trafen sich dort zum Landestreffen und dem zehnjährigen Gründungsjubiläum der JuHus in Brandenburg. Die JuHus in Brandenburg gründeten sich erstmals 1994, mussten sich aber mit der Einleitung der Gesamtvollstreckung des Brandenburger Landesverbandes 1996 auflösen, was die Neugründung 1999 unerlässlich machte. Zum Landestreffen wurden auch die ehemaligen Mitglieder eingeladen.

Am Samstag fand zunächst das traditionelle Volleyballturnier der Regionalkörperschaften statt, an dem auch eine Delegation der

Jungen HumanistInnen aus Hannover teilnahm. Den neu gestifteten Wanderpokal gewannen die JuHus aus Königs Wusterhausen.

Am Nachmittag gab es ein großes Spiel zur Geschichte der Jungen Humanisten im Land Brandenburg. Am Abend wurde ein „Baum der Demokratie“ gepflanzt. Dazu konnten die JuHus u.a. den Bundestagsabgeordneten Dr. Peter Danckert und die Vorsitzende des Humanistischen Regionalverbands Ostbrandenburg e.V. (HRO) Monika Stiehl begrüßen. David Driese sprach über die Bedeutung von Orten wie dem Sport- und Begegnungszentrum Uckley für die Arbeit demokratischer Jugendorganisationen. Dabei würdigte er Dr. Danckerts Aktivitäten für den Erhalt von Uckley und drückte die

Hoffnung aus, dass auch das 20-jährige Landestreffen der JuHus in Uckley durchgeführt werden kann. Auch Dr. Danckert sprach einige Worte, bevor er mit der HRO-Vorsitzenden zum Spaten griff und beide gemeinsam den Baum pflanzten.

Die Gäste nahmen anschließend an einem Rückblick auf die Geschichte der JuHus in Brandenburg teil. Unter dem Motto „Weißt du noch?“ erinnerten Fotoserien an die vielen Aktivitäten der Jugendorganisation. Der Tag endete traditionell mit einer Party. Höhepunkte waren hier die Auftritte der „Eastside-Fun-Crew“ aus Barnim und der Urformation der „Blue-Devil-Daughters“. Letztere trafen sich nach vielen Jahren erstmals wieder und gestalteten einen wohl einmaligen Auftritt.

Die Juhus in Brandenburg

Tanz ist nur eine der vielen Farben, die die JuHus in Brandenburg ausmacht. Aber auch die Literatur oder die Pflege der Kontakte nach Indien zu den dortigen atheistischen Verbänden stellen Schwerpunkte in der Brandenburger JuHu-Arbeit dar. So decken die vielfältigen Jugendgruppen zahlreiche Interessensgebiete ab. Darüber hinaus sind die JuHus in allen Regionalkörperschaften nahezu unverzichtbar in die Gestaltung der Jugendfeiern eingebunden.

Darüber und über vieles mehr wurde am Sonntag in der Mitgliederversammlung gesprochen. Zur Versammlung wurde der Vorsitzende des Humanistischen Verbandes Berlin-Brandenburg (HVBB) Norbert Kunz begrüßt. Er informierte über Aktuelles aus dem HVBB und bestärkte die JuHus, ihre Aktivitäten fortzusetzen. Alle JuHus waren sich einig, dass sie sich im kommenden Jahr im September zum nächsten Landestreffen wieder treffen werden.

Die Brandenburger JuHus kommen bisher aus der Stadt Brandenburg an der Havel, dem Havelland, den Landkreisen Oberhavel, Barnim, Märkisch-Oderland, Dahme-Spreewald, Potsdam-Mittelmark und der Stadt Potsdam.

Humanisten im Aktionsbündnis

Der Humanistische Verband Berlin-Brandenburg ist seit 2002 Mitglied im Brandenburger Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Auf seiner 34. Sitzung am 17. November diskutierte das Bündnis intensiv über die Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus auf kommunaler Ebene. Anlass war der Ausgang der Landtagswahlen. Mit den vielfältigen Aktionen trug das Bündnis entscheidend dazu bei, dass dem neu gewählten Landtag keine Rechtsextremisten mehr angehören. Nun gilt es, in den Brandenburgischen Kommunen daran anzuknüpfen.

Das Brandenburger Aktionsbündnis ist 1997 gegründet worden und engagiert sich für eine Mobilisierung der Gesellschaft

gegen fremdenfeindliche Einstellungen und Gewalt. Mit Ausstellungen, Vorträgen und öffentlichen Aufrufen wirkt das von vielen gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen getragene Bündnis aktiv gegen die Ausbreitung von Fremdenfeindlichkeit. Dazu vergibt das Aktionsbündnis jährlich für die Aktivitäten seiner Mitglieder und an andere Initiativen Fördermittel. Der Humanistische Verband hat sich von Beginn an aktiv in die Arbeit des Bündnisses eingebracht. Wer Ideen für Veranstaltungen oder lokale Bündnisse vor Ort hat oder die Arbeit des Humanistischen Verbandes im Aktionsbündnis unterstützen möchte, kann sich beim Vorstand melden. Tel. 030 613904-59. Mehr zum Aktionsbündnis: www.aktionsbueundnis.brandenburg.de

Die nächste Sitzung des HVBB-Vorstandes

14. Dezember 2009, 18 Uhr, in der Landesgeschäftsstelle des HVD Berlin. Gäste aus den Mitgliedsverbänden sind dazu herzlich eingeladen.

Kontakt: Gerd Eggers, Vorstandskoordinator, Tel. 030 613904-59

Regionalgruppe Marzahn / Hellersdorf

Jeden zweiten Dienstag im Monat treffen sich Mitglieder und Interessenten in gemütlicher Runde im Kinder- und Jugendbüro, Kastanienallee 53-55, 12627 Berlin-Hellersdorf, 1.Etage (Tram 6 und 18, U5 sowie Bus X54). Selbstverständlich sind auch Mitglieder aus anderen Bezirken herzlich willkommen.



Am **8. Dezember, 14 Uhr** ist der Schauspieler Ernst Georg Schwill zu Gast. Schwill war bei der DEFA und dem Fernsehen der DDR tätig und stand auch für westdeutsche Filmproduktionen vor der Kamera. Angefangen als Kind in dem DEFA-Film „Alarm im Zirkus“ kam er vom Film nicht mehr los. Noch heute ist Schwill als Assistent Lutz Weber in den Berliner Tatort-Folgen zu sehen. Er veröffentlichte jüngst seine Autobiografie „Is doch keene Frage nich“.

In seinen Erinnerungen erzählt er aus der turbulenten Berliner Nachkriegszeit, wartet mit amüsanten Anekdoten aus der Welt vor und hinter der Kamera auf und verschweigt auch weniger glanzvolle Momente seines Lebens nicht.

Veränderter Veranstaltungsort: Cafeteria „Haus Kastanie“. Um Anmeldung wird gebeten.

Dürfen wir Sie bitten?

Mit dieser vielleicht etwas ungewöhnlichen Frage möchten wir unsere ehrenamtlichen Helfer/-innen zu einer Veranstaltung der ganz besonderen Art einladen. Wir wollen DANKE sagen für Ihr ehrenamtliches Engagement und gemeinsam einen unver-

gesslichen Abend verbringen. Der Tanz soll sich wie ein roter Faden durch den Abend ziehen. Tanz als die Mutter aller Künste, Tanz als Ausdruck von Lebensfreude, Tanz als Sprache, Tanz im Einklang von Musik und Bewegung.

Seien Sie uns herzlich willkommen am **11. Dezember 2009, von 18 Uhr bis ca. 23 Uhr**. Nach dem offiziellen Programm mit Danksagung und Auszeichnungen warten kulinarische Köstlichkeiten auf Sie, angeleitet von den Mitarbeiter/-innen des koreanisch-japanischen Restaurants „Furusato“. Tänzerische Impressionen erleben Sie mit Sybille Klüser sowie Romeo Schirmer und seiner Dance Hall.

Mit etwas Glück können Sie bei unserer großen Tombola Hotelübernachtungen, Restaurant- oder Wellness-Gutscheine gewinnen. Die DJs geben Ihnen dann entsprechend Ihren Wünschen Gelegenheit, zu Ihrer Lieblingsmusik zu tanzen.

Wir hoffen, dass Sie Lust haben, unserer „Aufforderung zum Tanz“ zu folgen und würden uns über Ihr Kommen sehr freuen. Bitte bestätigen Sie Ihre Teilnahme bis zum 7. Dezember bei Ihrer Projektleitung oder der Freiwilligen-Koordinatorin Carmen Malling.

Neujahrsempfang

Die Humanismus Stiftung Berlin und der Landesvorstand laden alle Seniorinnen und Senioren herzlich zu unserem traditionellen Neujahrsempfang ein.

Er findet am **Sonntag, 24. Januar, von 11 bis 14 Uhr** im Hotel Mövenpick, Schöneberger Str. 3, 10963 Berlin (Nähe Anhalter Bahnhof) statt.



Irene Wittermann, Renate Geißler und Angelika Neutschel (v.l.n.r.)

Mit dabei sein werden die Schauspielerinnen Angelika Neutschel und Renate Geißler sowie die Pianistin Irene Wittermann mit ihrem Programm „Von der Lieb und von der Treu“. Für diese Veranstaltung wird noch eine gesonderte Einladung verschickt.

Schachgruppe



Die Schachgruppe stellt ihre Treffen zunächst ein. Das Interesse an der Teilnahme war zuletzt zu gering, um dieses Angebot aufrechtzuerhalten. Sollte das Interesse am Schach wieder steigen, können neue Spieltermine vereinbart werden. Weitere Informationen: Herbert Kobsch, Tel. 030 3332730

Das Humanistische Radio

Jeden dritten Dienstag im Monat sendet das Radio Alte Feuerwache eine von Ehrenamtlichen des HVD produzierte Sendung im ALEX Offener Kanal Berlin. Die Sendung kann in Berlin auf UKW 97.2 und im Kabel auf 92,6 MHz empfangen sowie im Internet unter www.alex-berlin.de/radio verfolgt werden. In der nächsten Sendung wird das neue Buch von Michael Schmidt-Salomon: „Jenseits von Gut und Böse – Warum wir ohne Moral die besseren Menschen sind“ vorgestellt. Wer Lust am Mitmachen hat, melde sich bitte bei Carmen Malling. Die nächsten Sendetermine sind der **15. Dezember 2009** und der **19. Januar 2010**, jeweils **19 bis 20 Uhr**.

Humanismus-Stammtisch

Am **15. Januar, 17 Uhr** findet der Humanismus-Stammtisch im Marinahaus (Märkisches Ufer 48-50, www.marinehaus.de) statt. Der Humanismus-Stammtisch ist ein offener Treff, bei dem ohne Programm allgemein interessierende Themen diskutiert werden können.

Informationen und Voranmeldungen bei Carmen Malling, Koordinatorin für Mitglieder- und Freiwilligenarbeit im HVD Berlin, Tel. 030 613904-15

Ehrung für Hannelore Krause



Im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung wurde die Seniorenkoordinatorin des HVD Berlin Hannelore Krause von der Vorsitzenden des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin, Prof. Barbara John, mit der Goldenen Ehrennadel für ihr ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.

Informationen und Voranmeldungen bei Carmen Malling, Koordinatorin für Mitglieder- und Freiwilligenarbeit im HVD-Berlin, Tel. 030 613904-15 E-Mail: c.malling@hvd-berlin.de

Lichterfahrten durch Berlin

finden nur statt, wenn die Straßen schnee- und eisfrei sind.

Treffpunkt ist vor dem Landesverband, Wallstr. 61-65. Die Abfahrt ist jeweils um 14.30 Uhr. Die Kosten betragen 5 Euro pro Fahrt. Verzehr und Eintrittsgelder sind darin nicht enthalten.



Charlottenburger Weihnachtsmarkt

■ Fahrt 1

mit Aufenthalt auf dem Charlottenburger Weihnachtsmarkt

Mittwoch, 2. Dezember 2009

Bitte sofort bei Hannelore Krause anmelden

■ Fahrt 2

mit Einkehr im Café Rausch & Fassbender am Gendarmenmarkt

Mittwoch, 9. Dezember 2009

Bitte schnellstens bei Gisela Brederlow anmelden

■ Fahrt 3

Findet nur bei Überbuchung der beiden oben genannten Termine statt

Donnerstag, 17. Dezember 2009

Bitte bei Gisela Brederlow nachfragen

Ausstellungsbesuche

finden in der Regel ohne Führung statt. Eine Anmeldung wird bis spätestens 1 Tag vor dem angegebenen Termin erbeten. Da die meisten Verkehrsbedingungen bekannt sind, werden sie nur für besondere bzw. neue Ausstellungsorte angegeben.



Werner Tübke: Frühbürgerliche Revolution in Deutschland

■ Kunst und Kalter Krieg – Deutsche Positionen 1945 – 1989

Deutsches Historisches Museum, Hinter dem Gießhaus 3, 10117 Berlin

Montag, 7. Dezember 2009, 14 Uhr

Eintritt 5 Euro (Tageskarte für alle Ausstellungen)

■ Weihnachtliche Handwerkskunst

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf, Schlossstraße 62, 14059 Berlin

Dienstag, 22. Dezember 2009, 14 Uhr
Eintritt frei

■ OSKAR vs. Erich Schmitt –

Karikaturen des Kalten Krieges

Märkisches Museum, Am Köllnischen Park 5, 10179 Berlin

Mittwoch, 6. Januar 2010, 14 Uhr

Eintritt frei (an jedem 1. Mittwoch im Monat)

■ Cranach und die Kunst der Renaissance unter den Hohenzollern

Schloss Charlottenburg (Knobelsdorff-Flügel), Luisenplatz, 14059 Berlin

Freitag, 15. Januar 2010, 14 Uhr

Eintritt 6 Euro, erm. 5 Euro



Cranach d. Ä.: „Johann, Prinz von Anhalt“

■ Die Sprache des Geldes

Museum für Kommunikation, Leipziger Str. 16, 10117 Berlin

Dienstag, 26. Januar 2010, 14 Uhr

Eintritt 3 Euro, erm. 1,50 Euro

JOUR FIXE mit Seniorenfrühstück

in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilzentrum „Pfefferwerk“

Fehrbelliner Str. 92, 10119 Berlin

■ „Faszination Okkultismus“

mit dem Sektenberater des HVD, Ulrich Tümsmeyer

Dienstag, 15. Dezember 2009, 10 Uhr

Anmeldung bis 11. Dezember erbeten

■ Die Frauenbewegung heute

mit Hella Weingart

Dienstag, 19. Januar 2010, 10 Uhr

Anmeldung bis 14. Januar erbeten

Gesprächskreis „Senioren für Senioren“

findet im Seminarraum 1 im I. Stock des Landesverbandes in der Wallstr. 65, 10179 Berlin statt. In der Regel wird zu jedem Treffen ein bestimmtes Thema besprochen. Neue Teilnehmer/-innen heißen wir herzlich willkommen. Eine vorherige Anmeldung ist wünschenswert.

■ Filmvorführung „Wir sind keine Engel“, USA 1955

u. a. mit Humphrey Bogart und Peter Ustinow“

Freitag, 18. Dezember 2009, 15 Uhr

■ Die SPD-Frauen im Osten

mit Dr. Helga Ernst (sowie einem Kurzbericht über Libyen)

Freitag, 22. Januar 2010, 15 Uhr

Der Kalender zum Theater

Das Theater der Erfahrungen feiert 2010 seinen 30. Geburtstag und ist damit das älteste Altentheater Deutschlands. Ein guter Grund für einen besonderen Jahreskalender! 14 Fotografen begleiteten mit ihren Kameras die Arbeit der Schauspieler/-innen und porträtierten die Gruppen aus der „Werkstatt der alten Talente“. Entstanden sind Porträts, Dokumentationen, inszenierte Fotos und Montagen über kreative alte Menschen. Allesamt Bilder, die staunen lassen und Lust zum Mitmachen wecken. Erhältlich beim Theater der Erfahrungen unter Tel. 030 8554206 oder E-Mail an theater-der-erfahrungen@nbhs.de



Theatergruppe „Graue Stars“

Sprechzeiten

der Seniorenkordinatorin Hannelore Krause in der Wallstraße 65, Freitag **11. Dezember 2009** und **29. Januar 2010** sowie Montag **21. Dezember 2009** und **4. Januar 2010**, ca. 12 bis 16 Uhr

Telefon:

Hannelore Krause 030 7523307
zu den Sprechzeiten 030 613904-82
Carmen Mallong 030 613904-15
Gisela Brederlow 030 68818103



Gesetz zur Suizidbeihilfe: Herausforderung für HVD im Neuen Jahr

Soviel ist klar: Die familiäre oder freundschaftliche Suizidhilfe bei schwerem Leiden will niemand bestraft sehen. Doch ansonsten sorgt der hart ausgehandelte Kompromiss zwischen CDU und FDP bereits jetzt für höchst unterschiedliche Interpretationen, was denn unter „gewerbsmäßiger Vermittlung von Gelegenheiten zur Selbsttötung“ zu verstehen ist. Fallen darunter auch die schlichte Existenz von Dignität in Hannover als Schwesterorganisation der Schweizer Sterbehilfevereinigung DIGNITAS? Auch der bloße Kostenersatz für professionelle ärztliche Leistungen z. B. bei Hausbesuchen oder Gutachten?

Von der Auslegung hängt auch ab, was umgekehrt als akzeptiert bzw. dann eindeutig zulässig gelten kann: Die ehrenamtliche oder ärztliche Suizidhilfe ohne Bezahlung? Eine humanistische Suizid-Beratung im Spannungsfeld zur Suizid-Verhütung? Im HVD haben angesichts der neuen Situation bereits erste Diskussionsprozesse begonnen. Angrenzende ethische, medizinische und juristische Fragen wurden in mehreren Veranstaltungen im November mit Fachleuten diskutiert (so in Berlin zum Thema Menschenwürde und Selbstbestimmung in der „alternden Gesellschaft“, in Stuttgart zum „Dilemma Sterbehilfe“).

Streit zwischen Union und FDP um „Lebensmüdenberatung“

Ein bereits seit Jahren kursierender Gesetzesentwurf der unionsregierten Länder verlangt eine Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren für „Gründer einer Vereinigung, die anderen die Gelegenheit zur Selbsttötung gewährt“.

Auch „Hintermänner und Finanziere“ sollen sich demnach strafbar machen. Mehrere Anläufe, das Papier in den Bundesrat zu bringen, scheiterten allerdings. So ist es kein Wunder, wenn Unionsvize Wolfgang Bosbach die Frage, was denn „gewerbsmäßige“ Suizidhilfe sei, völlig anders definiert, als die neue liberale Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger. Diese gilt prinzipiell als „Sterbehilfebefürworterin“. In der Tageszeitung *Welt* hatte Leutheusser-Schnarrenberger 2005 erklärt, dass der freie Wille von Schwerstkranken „bis zum Schluss Priorität“ haben müsse.



FDP BUNDESTAGSFRAKTION

So stimmt sich die FDP-Politikerin nun gegen die CDU-Forderung, Sterbe- und Suizidhilfe-Vereine generell zu verbieten: „Wir wollen denen das Handwerk legen, die Menschen von Sterbehilfe überzeugen und sich dafür bezahlen lassen“, sagte sie jetzt der Nachrichtenagentur dpa. Eine Beratung von Lebensmüden sei dagegen weiterhin notwendig, damit diese „nicht einfach Medikamente in sich hineinschütten“. Sterbehilfe-Organisationen blieben

auch nach der Neuregelung erlaubt, betonte die Politikerin. Der Kompromiss beziehe sich „ausschließlich auf die auf Gewinnerzielung angelegte Sterbehilfe“. Für öffentliches Aufsehen hatte im vergangenen Jahr der ehemalige Hamburger Justizsenator und Rechtsanwalt Roger Kusch gesorgt. Für etwa 8.000 Euro verhalf er sterbewilligen Renter/-innen in deren Wohnung zum Suizid. Seine Aktivitäten stellte er Anfang 2009 jedoch ein, v. a. weil die legale Beschaffung von entsprechenden Medikamenten durch Ärzte über ihn zu schwierig wurde.

Vorsichtiges Umdenken bei Margot Käßmann

Als eine besonders extreme Gegnerin hatte sich Bischöfin Käßmann gegen Kusch in Stellung gebracht. Allerdings wurde gerade durch ihn überdeutlich, dass das vorgetragene Hauptargument, noch mehr Hospizarbeit auf den Weg bringen zu müssen, um Alterssuizide zu verhindern, ins Leere geht. Denn es handelte sich bei Kuschs „Klienten“ keinesfalls um Palliativ- oder Hospizpatienten, sondern um multimorbide Hochbetagte mit nur allzu realistischer Angst vor dem Pflegeheim.

Anlässlich ihrer Berufung an die Spitze der Evangelischen Kirche Deutschlands hat Käßmann überraschenderweise als eines ihrer Ziele eine vorsichtige Öffnung bei der Sterbehilfe angekündigt: „Wenn der Wunsch nach einem selbstbestimmten Ende so groß ist, dann dürfen wir zwar nicht Ja zur aktiven Sterbehilfe sagen“, erklärte sie. „Aber das kategorische Nein kann auch nicht die Antwort sein.“

Prozess um Morphiumtherapie und Sedierung: Sterbehilfe oder -begleitung?

Die Ärztin Dr. Mechthild Bach muss sich erneut vor dem Landgericht Hannover verantworten: Sie soll 13 schwerkranke Patienten als Belegärztin zu großzügig dosiertes Morphin und Sedativa (d.h. starke Beruhigungsmittel) verabreicht und damit deren Sterben beschleunigt haben. Während ihr die Staatsanwaltschaft in allen Fällen Totschlag (strafbare „aktive“ Sterbehilfe) vorwirft, spricht die Internistin selbst von „lindernder Sterbebegleitung“. Unter Tränen hat sie die Vorwürfe der Anklage zurückgewiesen, allerdings Dokumentationsmängel eingeräumt.

Im Gerichtssaal gab es erneut Sympathiekundgebungen für die Angeklagte v. a. von ihren früheren Praxispatienten.

Die bekennende Christin habe nur „für ihre Patienten gelebt“, sagte eine Frau und sei „eine tolle Ärztin“ gewesen. Vorrangig geht es jetzt um die Bewertung durch Experten. Renommiertere Prozessgutachter bewerteten die verabreichten Therapien als „medizinisch indiziert“. Der Hauptsachverständige der Staatsanwaltschaft, der Bochumer Schmerz- und Palliativmediziner Prof. Michael Zenz plädiert hingegen für ein durch Frau Dr. Bach begangenes Tötungsdelikt. Zenz ist auch ein strenger „Chefideologe“ der Hospizbewegung. Von dieser wird der ethische Einwand gegen ein schnelles und sediertes Sterben erhoben. Dieses solle sich vielmehr bewusst und spirituell begleitet vollziehen.

Medizin-ethische Empfehlung

Unter dem Titel „Sedierung am Lebensende“ ist im Rahmen der Akademie für Ethik in der Medizin (Göttingen) jetzt eine sorgfältig erarbeitete medizin-ethische Empfehlung für die Praxis, auch für die Hospizarbeit, erschienen.

Neben namhaften Theologen, Medizinern und Juristen hat eine Vertreterin des HVD Berlin daran mitgewirkt (erhältlich unter 030 613904-19).

Die Beiträge dieser Seite stammen von Gita Neumann, Information: Tel. 030 613904-11

Auf diesem Wege wünschen wir den Mitgliedern und Freunden des HVD Berlin alles Gute, Zufriedenheit und Gesundheit zum runden Geburtstag:

Im Dezember gratulieren wir:

Katarina Boritzki, 30; Margrit Witzke, 40; Marion Radloff, 50; Thomas Fischer, 50; Oliver Merkle, 50; Norbert Tomala, 50; Andrea Böcker, 50; Thomas Belzner, 60; Christa Rosin, 60; Sigi Möhring-Roth, 70; Elisabeth Hermann, 70; Dieter Rohrwick, 70; Dorte Wunderlich-Küsters, 70; Klaus-Gert Förster, 70; Sonja Henke, 80; Ralf Bachmann, 80; Erika Voß, 80; Erich Dankert, 80; Elvira Wiggert, 80; Manfred Tautenhahn, 80; Irmgard Wagener, 80

Im Januar senden wir die Geburtstagsgrüße an:

Anna Schneider, 20; Till Wankmüller, 30; André Groenewegen, 40; Beate Ackermann, 40; Dagmar Hackl, 50; Jürgen Schlaier, 50; Michaela Kühl, 50; Thomas Nachtrab, 50; Lieselotte Kilian, 60; Sybille Ziegelski, 60; Gisela Bähr, 60; Gudrun Ott-Meinhold, 60; Franziska Kaddatz, 70; Helga Ortolf, 70; Ingrid Meister, 70; Karola Seppeler, 80; Eleonore Schröder, 80; Waltraud Kowalski, 80; Eva Scheibler, 80; Ellenore Albers, 80

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder:

Gisela Otto; Irmgard Hüser; Traude Reber, Herbert Kraft



Zum 66. Todestag von Max Sievers

Kranzniederlegung und stilles Gedenken

Freitag, 15. Januar 2010, 14 Uhr
Urnenfriedhof Wedding, Gerichtstr. 37
U-Bhf. Wedding

Impressum

Herausgeber Humanistischer Verband Deutschlands, Landesverband Berlin
Wallstraße 61-65, 10179 Berlin
Tel. 030 613904-0, Fax -864
www.hvd-berlin.de
Humanistischer Verband Berlin-Brandenburg e.V. (HVBB)
Wallstr. 61-65, 10179 Berlin
Tel. 030 613904-59
www.hvbb-online.de
Redaktion Thomas Hummitzsch, Tel. -26
Layout Michael Pickardt

Die Humanistische Beratung

Gespräche zur Lebensführung in Selbstbestimmung und Selbstverantwortung

Vielleicht sind Sie schon einmal in eine unerwartete, grundlegend neue Lebenssituation geraten oder hatten wichtige Lebensentscheidungen zu treffen? Viele Menschen fühlen sich in diesen meist belastenden und nicht selten erdrückenden Situationen allein oder wissen nicht, wie es weitergehen soll. In solchen Fällen ist manchmal ein Beratungsgespräch hilfreich, um die Gedanken zu ordnen und sich seiner Gefühle bewusst zu werden.

Ein solches Gesprächsangebot gibt es seit gut zwei Jahren beim HVD in Berlin-Mitte mit der Humanistischen Beratung. Ein Team ehrenamtlicher, humanistischer Berater/-innen steht für Gespräche zur Verfügung. Die Berater/-innen hören Ihnen zu und ermutigen Sie bei ihrer Entscheidungsfindung. Sie erfahren bei der Humanistischen Beratung Unterstützung, um Stärken zu erkennen und zu nutzen. Sie bekommen die Zeit für Begegnungen von Mensch zu Mensch.

In den einfühlsamen und konstruktiven Gesprächen kann es um individuelle Fragen nach dem Lebenssinn, der Lebensperspektive und der Gewichtung grundlegender Wertorientierungen gehen.

Das Beratungsangebot, das schon von mehr als 100 Menschen genutzt wurde, steht nach Absprache zu einem Wunschtermin zur Verfügung. Die Humanistische Beratung gibt es bereits in Spandau, Moabit und Hohenschönhausen und soll 2010 noch weiter ausgebaut werden. Wir suchen Menschen mit kommunikativen Fähigkeiten und Interesse an Aufbauarbeit, die uns dabei unterstützen. Weitere Informationen bei Konstanze Billeb, Tel. 030 613904-877, E-mail: k.billeb@hvd-berlin.de

Humanistische Beratung

030 613904-877

Neuer Testaments-Ratgeber erschienen



Die neu gestaltete und inhaltlich überarbeitete 5. Auflage unserer Testaments-Broschüre „Gutes tun über den Tod hinaus“ ist erschienen. Häufig bestehen beim Thema Testament Unklarheiten, die dazu führen, dass viele Menschen sich scheuen, ein Testament aufzusetzen. Zahlreiche der ohne fachkundige Beratung verfassten Tes-

tamente sind fehlerhaft oder missverständlich formuliert. Jahr für Jahr fallen Millionen von Euro aus Erbschaften an den Staat, weil die Verstorbenen keine Angehörigen haben und es versäumt haben, rechtzeitig ein rechtskräftiges Testament aufzusetzen. Unsere Broschüre zu Erbrecht und Testament soll hier eine erste Hilfestellung bieten. Gleichzeitig werden auch Möglichkeiten aufgezeigt, wie die verschiedenen Tätigkeitsfelder unseres Verbandes auch über den Tod hinaus wirkungsvoll unterstützt werden können.

Haben Sie Interesse an unserer neuen Broschüre? Gerne schicken wir Ihnen ein Exemplar zu. Wenden Sie sich hierzu bitte an Frank Schrammar in unserer Landesgeschäftsstelle, Tel. 030 613904-38, E-Mail: f.schrammar@hvd-berlin.de.

Palliativnetz Berlin stellt sich vor

Ambulantes Hospiz und Palliativberatung V.I.S.I.T.E. veranstaltet am **11. Januar 2010** seine nächste öffentliche Veranstaltung. Das Palliativnetzwerk Berlin stellt sich von 17-20 Uhr vor. Im Rahmen des Vorbereitungskurses für die ehrenamtliche Sterbebegleitung informiert das Netzwerk zur palliativen Versorgung in Berlin und berichtet über die Arbeit von Home Care. Veranstaltungsort: Junge HumanistInnen, Danziger Str. 50, 10437 Berlin (M10 Husemannstraße, U2 Eberswalder Straße) Um vorherige Anmeldung wird gebeten. Tel. 030 613904-32

Testament

Fragen zu Erbrecht und Testament – auf Wunsch strikt vertraulich – beantwortet Frank Schrammar in der Landesgeschäftsstelle. Telefonische Terminvereinbarung unter **Tel. 030 613904-38**

Die nächsten Sitzungen des Landesvorstandes

1. Dezember 2009, 19 Uhr, in der Landesgeschäftsstelle des HVD Berlin